

28. Sitzung

Düsseldorf, Mittwoch, 13. Juni 2018

Top 14: Adipositas-Prävalenz steigt-NRW muss die Schulen stärker unterstützen

Antrag

Der Fraktion der AfD

Drucksache 17/2761

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Kollegin Weng. – Für das Protokoll will ich gern klarstellen, dass ich mich eben ausschließlich auf die Anzeige im Monitor verlassen und nicht herübergeschaut habe. Es war nicht Herr Röckemann, der eine Zwischenfrage stellen wollte, sondern Herr Dr. Vincentz. Entschuldigung!

Für die FDP-Fraktion hat jetzt Frau Kollegin Schneider das Wort.

Susanne Schneider (FDP): Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Über Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen kann man sicher sprechen. Der vorliegende Antrag verkennt aber die zahlreichen konkreten Ansätze zur Prävention gerade auch hier bei uns in Nordrhein-Westfalen. Bei den Forderungen handelt es sich am Ende überwiegend nur um Allgemeinplätze bzw. um Aspekte, die bereits heute von den Schulen berücksichtigt werden.

Gesundheitsförderung ist nicht nur als Bildungsauftrag aller Schulen im Schulgesetz postuliert, sondern auch Bestandteil der Kernlehrpläne. So können Fragen der Ernährungsbildung zum Beispiel in Biologie und Sport angesprochen werden. Dies gilt es in der konkreten Gestaltung des Unterrichts umzusetzen. Das Land bietet dabei bereits vielfältige Unterstützung an, wie etwa mit dem „Landesprogramm Bildung und Gesundheit“ oder mit dem Leitprojekt „Verbraucherbildung an Schulen“. Die Forderungen des Antrags hinsichtlich Ernährungsbildung und Gesundheitsförderung werden also schon längst verwirklicht.

Frau Präsidentin, werte Kolleginnen und Kollegen, die Verpflegung in Schul- und Kindertagesstätten liegt in der Verantwortung des jeweiligen Trägers, also zum Beispiel der Kommunen, der Kirchen oder auch von Vereinen. Das Land kann hier nicht direkten Einfluss auf eine gesunde Ernährung nehmen, sondern nur Hilfe anbieten. Dazu zählt die „Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung NRW“ bei der Verbraucherzentrale. Diese bietet im Auftrag des Landes den Trägern Beratungen und Fortbildungen zu Qualitätsstandards für eine gesundheitsfördernde Verpflegung.

So unterstützen wir die Träger dabei, angepasst an die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten eine qualitativ hochwertige, aber auch bezahlbare Verpflegung anbieten zu können.

Beim EU-Schulprogramm scheinen Sie den Sachverhalt nicht richtig einschätzen zu können. Dem Land stehen im laufenden Schuljahr für den Programmteil „Schulobst und Gemüse“ 6,2 Millionen € aus EU-Mitteln zur Verfügung. Dazu geben wir noch 2,5 Millionen € aus dem Landeshaushalt hinzu. Damit können über 1.000 Schulen im Primarbereich teilnehmen. Es geht hier eben nicht darum, über ein einfacheres Bewerbungsverfahren die Teilnahme zu erleichtern, da überhaupt nicht mehr EU-Mittel für zusätzliche Schulen verfügbar sind.

Vielmehr geht es darum, durch eine sorgfältige Auswahl sicherzustellen, dass die Schulen die Ausgabe von Obst und Gemüse auch mit entsprechenden pädagogischen Konzepten verbinden. Nur so können wir mit Hilfe des Programms das Ernährungsverhalten von Schulkindern nachhaltig beeinflussen. Wir wollen doch erreichen, dass Kinder auch ohne kostenlose Ausgabe zu Äpfeln, Birnen, Orangen und Zwetschgen greifen – einfach, weil sie es gelernt haben, auch schon im Englischunterricht in der Grundschule mit dem Satz: An apple a day keeps the doctor away.

Die NRW-Koalition aus FDP und Christdemokraten setzt hier aber auch nicht auf dirigistische Maßnahmen wie eine Zuckersteuer, die von SPD und Grüne gerne gesehen würde. Das ist doch wieder nur ein Versuch der Bevormundung und Umerziehung über den Geldbeutel.

(Beifall von der FDP – Vereinzelt Beifall von der CDU)

Dabei ist diese vermeintlich einfache Lösung nicht einmal zielführend, da sich die Steuer nur auf einen einzigen Nährstoff konzentriert. Wir wollen Essverhalten nicht mit einer Zusatz-

steuer bestrafen. Wir setzen auf die Eigenverantwortung der Menschen. Dazu brauchen wir Bewusstsein für Lebensmittel, ihre Inhaltsstoffe und die Wechselwirkung von Ernährung, Lebenswandel sowie Sport und Bewegung. Mit der Ernährungsbildung und Gesundheitsförderung an unseren Schulen ist NRW auf einem guten, auf einem richtigen Weg.–

Ich danke Ihnen.

(Beifall von der FDP und der CDU)

Vizepräsidentin Carina Gödecke: Vielen Dank, Frau Kollegin Schneider.–Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen spricht die Abgeordnete Paul.